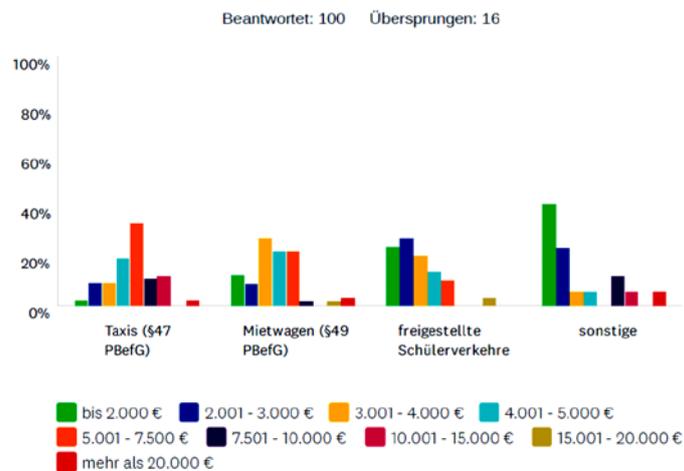




**Corona hinterlässt tiefe Spuren im Gewerbe
Auf breiter Front Verluste von mehr als 2.000 € pro Monat und Fahrzeug**

Unternehmen aus allen Größenkategorien haben sich an der Befragung der Fachvereinigung Taxi und Mietwagen zu den Auswirkungen der Coronakrise beteiligt. Taxi, Mietwagen und freigestellte Schülerverkehre, die Ergebnisse zeigen, wie tief die Spuren sind, die Corona im Gewerbe hinterlassen hat und noch wird. Waren die Umsätze bereits vor Corona nicht gerade berauschend, hat das Virus dieses Bild noch einmal drastisch verschärft.

F2 Unser monatliche Umsatz pro Fahrzeug (in Euro) betrug vor Corona (am besten Durchschnitt Jahr 2019) durchschnittlich pro Fahrzeug bzw. Betrieb



So erzielten von den teilnehmenden mehr als 110 Unternehmen 40 % vor Corona mit den Taxis Umsätze (wir haben keine Unterscheidung Ein-/Zweischichtbetrieb gemacht) von maximal 5.000 € pro Monat und Fahrzeug, bei Mietwagen erzielten 50 % gar nur Umsätze von 4.000 € pro Monat und Fahrzeug. Noch einmal schlechter sah es bei den Unternehmen im Bereich freigestellte Schülerverkehre aus, bei dieser Gruppe erzielten 52 % der Unternehmen Umsätze von maximal 3.000 € pro Monat und Fahrzeug.

Ganz düster wurde es dann durch das Virus. Bei den Taxis brach das Geschäft so stark ein, dass mehr als 41 % der Unternehmen pro Taxi nur noch Monatsumsätze von maximal 1.500 € erzielten, bei Mietwagen reichte es sogar für mehr als 69 % der Unternehmen gerade mal zu diesem Umsatz von 1.500 € pro Monat und Fahrzeug. Die Schülerverkehre kann man getrost ausklammern, hier war der Totalverlust die Regel. Entsprechend massiv waren auch die Verluste. Im Bereich Taxi machten fast 60 % der Unternehmen Verluste von mehr als 2.000 € bis zu mehr als 5.000 € pro Monat und Fahrzeug, bei den Mietwagen summierte sich bei 37 % der Betriebe dieses Minus von 2.000 € bis zu mehr als 5.000 € pro Monat und Fahrzeug. Hier macht sich vermutlich die andere rechtliche Ausgangssituation bemerkbar, denn im Gegensatz zu Taxis können Mietwagen vom Unternehmen ohne behördliche Zustimmung zeitlich fast unbeschränkt aus dem Markt genommen werden. Bei den Schülerverkehren lief bei 45 % der Unternehmen pro Monat und Fahrzeug ein Verlust von mindestens 2.000 € auf.

Wo sind die Lichtblicke? Die Patientenbeförderungen waren in dieser Zeit sicherlich ein stabilisierendes Element, und seit einigen Wochen ist insgesamt eine gewisse Erholung zu verzeichnen. Und selbst wenn die Zahl der Fahrten sich langsam erholt, die attraktiven, längeren Touren fehlen, bei gleichem Personalaufwand hinkt die Umsatzerholung deutlich zurück. Und klar ist aber auch, dass im Bereich der Rechnungsfahrten beispielsweise von Business-Kunden, den Barfahrten, den Touren im Zusammenhang mit Feierlichkeiten und Festen noch reichlich Zeit vergehen wird, bis wieder ein halbwegs normales Geschäft erkennbar ist, wenn dieses denn überhaupt ganz zurückkommt. Daran sind durchaus Zweifel erlaubt, nach Corona wird beispielsweise die Berufs-, Tagungs- und Veranstaltungswelt



vermutlich dauerhaft eine andere sein, etliche dienstliche Reisen werden durch Telefon- oder Video-Konferenzen ersetzt werden.

Und auch wenn die Schülerverkehre wieder angelaufen sind und irgendwann die Schüler hoffentlich wieder einen normalen Schulalltag haben, ein Hauptproblem in diesem Bereich ist die bei einigen Landkreisen immer noch verbreitete Auffassung, dass man für die Existenz der Schülerverkehrsunternehmen keinerlei Mitverantwortung hat und deshalb jegliche pauschale Ausfallzahlung ablehnt.

Für die Unternehmen bedeutet dies einen Neustart unter schweren Lasten, und dies bei Verkehren, bei denen die Gewinnspannen ohnehin niemanden vor Glück in die Lüfte springen lassen. Kein Wunder also, wenn in Telefonaten immer häufiger der Kommentar kommt, dass man sich in diesem Bereich künftig deutlich geringer engagieren will.

Diese Zahlen machen deutlich, welche Lücken Corona gerissen hat und dass wir auch in den nächsten Monaten noch mit reichlich Veränderungen rechnen müssen. Noch immer ist nicht abzusehen, wann und in welchem Umfang wir uns normalen Marktbedingungen wieder annähern. Eins ist allerdings in

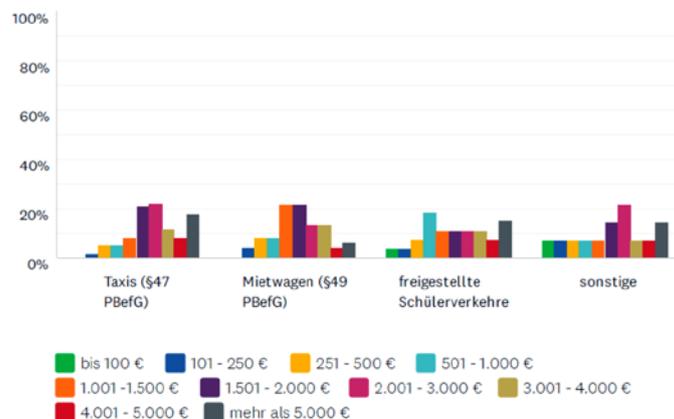
jedem Fall bereits zu erkennen, es gibt merkbliche Veränderungen, altbekannte Unternehmen verschwinden, werden übernommen, zum Teil versuchen neue ihr Glück, Konzessionen sind deutlich schwerer an den Mann/die Frau zu bringen. Und die Coronahilfen sind zwar gut gemeint, kommen im Gewerbe aber nicht wirklich so an, wie es erforderlich wäre. Das Problem ist bekannt, es liegt an der Tatsache, dass Personalkosten zunächst gar nicht und im aktuellen Programm nur sehr begrenzt eingebracht werden können. Das Kurz-

arbeitergeld mag für die Industrie und einige andere Bereiche gut wirken, in personalintensiven Sektoren mit Betätigungszwängen (Betriebspflicht, auch wenige Kunden wollen bedient werden) hilft es nicht, sobald weitergearbeitet werden muss/soll oder, wenn viele Aushilfen eingesetzt werden. Beides trifft für das Taxi-/Mietwagengewerbe zu, deshalb läuft der größte Teil der Milliarden am Gewerbe vorbei.

Umsatzausfälle durch Corona

F4 Wir machen seit Corona zur Zeit durchschnittlich pro Monat und Fahrzeug einen Verlust (in Euro)

Beantwortet: 94 Übersprungen: 22



Von Kollege zu Kollege...

Taxiunternehmen in Braunschweig aus Altersgründen zu verkaufen



Aus Altersgründen ist ein Braunschweiger Taxibetrieb zu verkaufen, ab 01.09.2020 Zentralenfrei, 2 Konzessionen, 2 Caddy Maxi - Gas und Diesel – Bj. 2018, Übergabe mit Fahrzeugen nach Absprache, bei Interesse bitte in der Geschäftsstelle der Fachvereinigung (Mail: taxi@gvn.de, Telefon 0511/9626-280) melden.